

Einst sah ich den metallnen Strang  
Zerstört, zerrissen meilenlang,  
Und wo ich nun in Blumen stand,  
War damals wildzerwühlter Grund.

Der Sommermorgen glänzte schön  
Wie heute; glühend von den Höhen,  
„Den ganzen Tag mit Sack und Pack“,  
Brach nieder aus Verhau, Verhad  
Zum kühnsten Sturm, ein weißes Meer,  
Des Feindes wundervolles Heer.

Ich stüfte, wie aus Erz gezeugt,  
Mich auf den Säbel, vorgebeugt,  
Mit weiten Augen, offnem Mund,  
Als starrt ich in den Höllenschlund.

Nun sind sie da! „Schnellfeuer!“ „Steht!“  
Wie hoch im Rauch die Fahne weht!  
Und Mann an Mann, hinauf, hinab,  
Und mancher sinkt in Graus und Grab.

Zu Boden stürz ich, einer sticht  
Und zerrt mich, ich erraff mich nicht,  
Und um mich, vor mir, unter mir  
Ein furchtbar Ringen, Gall' und Bier.  
Und über unserm wüsten Anaul  
Bäumt sich ein scheu gewordner Gaul.

Ich seh der Vorderhufe Bliß,  
Blutfestgetrockneten Sporenriß,  
Den Gurt, den angespritzten Rot,  
Der aufgeblähten Rüstern Rot.

Und zwischen uns mit Klang und Kling  
Ploßt der Granate Eisenring:

Ein Drache brüllt, die Erde birst,  
Einfällt der Weltenhimmelsfirst.

Es ächzt, es stöhnt, und Schutt und Staub  
Umhüllen Tod und Lorbeerlaub.

Ich stand an eines Gartens Rand  
Und schaute in ein herrlich Land,  
Das ausgebreitet vor mir liegt,  
Vom Friedensfächer eingewiegt.  
Und Arm in Arm, es ist kein Traum,  
Mein Wirt und ich am Apfelbaum,  
Wir lauschen einer Nachtigall,  
Und Rosen, Rosen überall.

